

VERSION ALLEMANDE ET THÈME

I : VERSION

Sie schlenderten durch den dunklen Ort. Nach langen, schwarzen Häuserstrecken kam eine Bogenlampe, umschwirrt von surrenden braunen Flecken, Insekten, die durchaus in das Licht gelangen wollten.

»Claire?«

»Wölfchen?«

»Die Tiere da oben, siehst du?«

»Ja.«

»So auch der Mensch.«

(...)

An dunklen Fensterläden kamen sie vorbei und an langen Mauern; hinter rötlich beleuchteten Gardinen saßen Familien und spielten Karten... Einmal traten sie in einen Hof, stolperten über Pflastersteine und blickten durch ein Fenster in einen Saal.

Drinne spielten sie Theater.

Von der Bühne sah man nur einen kleinen, gelben, hellen Winkel; aber man hörte alles. »Hoho«, sagte eine überlaute Frauenstimme im Alt, »da werden wir meinen Schwager fragen müssen. Ah, da kommt er ja...«

Das Publikum schnaufte und zuckte wie eine vielköpfige Bestie im Dunkel. Man sah Schultern sich bewegen, Köpfe sich hin- und herwenden...

»Himmel, der Fritz«, kreischte jemand auf der Bühne und die Menge der Theaterbesucher lachte, ihre Körper tauchten auf und nieder, man murmelte...

»Wie merkwürdig«, sagte Wolfgang, »draußen ist es totenstill, der Mond scheint, und hier drinnen spielen sie ein Scheinleben. Und wir kommen hinzu, wissen nichts von den Voraussetzungen des ersten Akts und bleiben ernst.«

Es war still, der hell erleuchtete Winkel der Bühne blieb leer; einer mußte wohl eine zum Lachen reizende Geste gemacht haben, denn jetzt lachten die Frauen hell kreischend, während die Männer beifällig grunzten. Sie beugten sich weiter vor, man konnte undeutlich und durch das Fensterglas verschoben den übrigen Teil der Bühne erkennen, der eine Zimmereinrichtung mit gelber Tapete und gemalten Einrichtungsgegenständen darstellte; ein Mann mit grüner Schürze hielt dort oben Zwiesprache mit einer robusten Weibsperson in den Vierzigern. Als Souffleurkasten diente ein alter Strandkorb. Sie hörten die beiden sagen:

»So, Er soll hier reinemachen (in der Tat hielt der Mann einen Besen in der Hand), und statt dessen scharwenzt Er mit den Mädels! Paß Er nur auf, Er Liederjahn.« – Hier kicherte das Publikum. – »Ich werde Ihm die Suppe schon versalzen. Hier und hier und da und da!«

Das Publikum lachte: »Hoho!« und oben bekam der Mann, der bis dahin mit gut gespielter Teppenhaftigkeit den Kopf beflissen-horchend geneigt hielt, einige patschende Schläge ins Gesicht... In diesem Augenblick trat ein junges Mädchen auf die Bühne, und hier nahm die Heiterkeit des Publikums einen so beängstigenden Grad an, daß die beiden unwillkürlich vom Fenster zurückfuhren.

»Der erste Akt!« seufzte er. »Uns fehlt der erste Akt!«

»So ein kleiner Junge, will sich das Theater beschens!¹ Marsch zu Bett!«

¹ sich beschens (umgangssprachlich/volkstümlich): anschauen, betrachten.

Und sie gingen.

Als sie die Treppe hinaufkletterten, hörten sie noch das lachende Lärmen der angeregten Honoratioren.

Kurt Tucholsky, *Rheinsberg. Ein Bilderbuch für Verliebte* (1912)

II : THÈME

Cara s'inquiétait de la tension qu'elle constatait chez Alexander depuis sa découverte du château noir. Elle continua longtemps au pas sur le chemin boueux qui suivait le bord du lac. Elle avait les yeux un peu humides et perdus dans le vague lorsqu'elle entendit le cheval de Paulus galoper vers elle. Elle crut qu'il voulait lui rappeler les limites de sa liberté. Elle se retourna vers lui, une remarque cinglante au bord des lèvres, mais il la dépassa vivement sans la regarder. Elle aperçut seulement alors les cavaliers inconnus qui avançaient vers elle. Surprise, autant par cette apparition que par la manière dont Paulus s'interposait, elle arrêta net son cheval. Décidément, Paulus prenait très à cœur son rôle de chien de garde ! Une pensée incongrue la fit sourire pour la première fois dans la journée : Alexander devait avoir menacé Paulus des pires atrocités s'il arrivait quoi que ce soit à sa protégée !

Après s'être froidement expliqués avec Paulus, deux des quatre cavaliers se découvrirent et s'approchèrent au pas. Cara les jugea de loin : ce devait être des gentilshommes, moyennement fortunés mais parés de leurs meilleurs habits, montés sur leur meilleur cheval et suivis par deux domestiques. Elle avait le regard très sûr pour ce genre d'estimation. Quand Paulus présenta les deux hommes, ils s'inclinèrent respectueusement devant la comtesse. Cara sentit leur regard admiratif qu'elle prit comme une marque de respect plus sincère que leurs courbettes. Le seigneur Szatvár était grand et lourd, bâti comme un ours dont il devait avoir la force physique malgré ses quarante-cinq ans. (...) Le seigneur Szenthély était plus âgé, plus fin mais aussi moins grand que son compagnon.

Mathias Menegoz, *Karpathia* (2014)